

EDV - nicht nur für Spezialisten

Mitteilung über Zentrale Konferenz der Hochschulen und der Praxis in Berlin

Am 12. Januar beginnt in der Hauptstadt der DDR, Berlin, die Konferenz „Die elektronische Datenverarbeitung im Hochschulwesen“, die 900 Wissenschaftler aus allen Universitäten und Hochschulen unserer Republik und den mit ihnen kooperierenden Industriebetrieben und Forschungsinstituten, aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern zu einer Arbeitswoche in der Kongreßhalle am Alexanderplatz zusammenführen wird. Unsere Hochschulen, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Hochschule für Ökonomie Berlin und die Technische Universität Dresden, erfüllen als Veranstalter mit der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz einen ehrenvollen Auftrag des 9. Plenums der SED.

Nach der Eröffnung durch den Rektor der Humboldt-Universität wird der Kandidat des Politbüros der SED, der Staatssekretär für Datenverarbeitung, Genosse Dipl.-Ing. Günter Kleiber, das Grundsatzreferat halten. In Übersichtsreferaten werden die Leiter der ausländischen Delegationen die Entwicklung der automatisierten Informationsverarbeitung an den Hochschulen ihrer Länder darstellen.

Zu den vier Themenkomplexen der Konferenz „Die elektronische Datenverarbeitung als Gegenstand und Instrument der Forschung“.

„Die elektronische Datenverarbeitung als Gegenstand und Mittel der Ausbildung“.

„Planung, Leitung und Organisation der Hochschularbeit unter Anwendung der EDV“ und

„Dokumentation und Information“ sind über 40 Beiträge aus 13 DDR-Hochschulen und -Forschungsinstituten und sechs sowjetischen Hochschulen und Institutionen angekündigt. Wir sind besonders froh, daß es gelungen ist, 16 sowjetische Wissenschaftler als Referenten zu gewinnen. Genannt seien hier die Professoren Anissimow, Smirnow, Tschetwerikow von der berühmten Moskauer Technischen Hochschule „Baumann“, die Professoren Lebedjew, Natuschil, Temnikow vom Moskauer Energetischen Institut, das mit insgesamt zwei Hauptreferaten und fünf Referaten von allen an der Konferenz beteiligten Institutionen überhaupt am stärksten vertreten ist, Professor Koroljow vom

Moskauer Ökonomisch-Statistischem Institut, Professor Kaslowa vom Moskauer Ingenieur-Ökonomischen Institut und Professor Gussow vom Moskauer Ingenieur-Physikalischem Institut. Von der DDR kommen die meisten Beiträge aus der Humboldt-Universität, der TH Magdeburg, der TU Dresden und dem Großforschungszentrum des VEB KOMBINAT ROBOTRON Dresden.

Im ersten Themenkomplex wird eine Gruppe von Referaten den Tendenzen und Problemen gewidmet sein, die die Entwicklung der Rechen- und Rechentechnik selbst bis hin zur vierten Automationsgeneration, die Entwicklung problemorientierter Programmiersprachen und neuer Verfahren der Informationsverarbeitung kennzeichnen. Eine andere Gruppe von Referaten wird sich mit allgemeinen Problemen der Anwendung der automatisierten Informationsverarbeitung in der Technik und in der experimentellen Forschung beschäftigen. Exemplarische Anwendungen im Konstruktionsprozeß, in der medizinischen Forschung und zur Simulation psychologischer und biologischer Prozesse werden vorgestellt.

Der zweite Themenkomplex wird Einblicke in das einheitliche System der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der EDV in der DDR und in die Ausbildung von Kadern für EDV an den Hochschulen der UdSSR vermitteln.

Großen Raum wird auf der Konferenz die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung im Lehr- und Lernprozeß erhalten. Nicht weniger als drei Hauptreferate und sieben Referate sind Problemen des programmierten Unterrichts und der Konstruktion elektronischer Lehrmaschinen, der Steuerung des Lehrprozesses und der Überwachung der Leistungsentwicklung von Studierenden, der Optimierung von Lehrprogrammen und der Stunden- und Raumplanung gewidmet.

Innerhalb des dritten Themenkomplexes werden theoretische und praktische Probleme des Aufbaus automatischer Informationssysteme an sowjetischen Hochschulen und im Hochschulwesen der DDR und ihres Einsatzes für die Planung und Organisation der Hochschularbeit behandelt werden.

Im letzten Themenkomplex werden Beiträge über automatische Information und Dokumentation und Probleme der nichtnumerischen Datenverarbeitung zu hören sein.

Der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Professor Dr. Gießmann, wird die Abschlusssprache halten.

Die Konferenz, von Spezialisten mit großem Einsatz seit Monaten vorbereitet, soll keine Konferenz für Spezialisten werden. Ihre thematische Breite ist geeignet, neue Perspektiven und Impulse für die Weiterführung der 3. Hochschulreform, besonders für die Rationalisierung von Prozessen der Ausbildung, Forschung und Leitung der Hochschulen zu vermitteln. Wir erwarten daher von unseren staatlichen Leitern, den Direktoren der Funktionalorgane und Sektionen unserer Hochschulen, daß sie die Konferenz verantwortungsbewußt auswerten und ihre Ergebnisse dazu einsetzen werden, in ihren Bereichen eine der allseitigen Entwicklung der EDV förderliche Umgebung zu schaffen.

Die Anwesenheit der Kollegen aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sollte genutzt werden, neue Kontakte zu knüpfen, Möglichkeiten für eine intensivere Zusammenarbeit unserer Länder bei der Entwicklung der automatisierten Informationsverarbeitung zu erkunden, die Weiterführung gemeinsamer Aktivitäten vorzubereiten.

Jeder Hochschule konnte nur eine begrenzte Anzahl von Konferenzplätzen zur Verfügung gestellt werden. Diejenigen Wissenschaftler und Studenten, die in den Besitz einer Einladungskarte gelangt sind, werden sich als Delegierte ihrer Hochschulen, Sektionen und Bereiche betrachten.

Wir wünschen unseren Delegierten auf der Konferenz viele theoretische und praktische Anregungen und bei ihrer Auswertung Erfolg.

Prof. Dr. Wirsberger, Rektor der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Lingott, Rektor der Hochschule für Ökonomie Berlin

Prof. Dr. h. c. Liebscher, Rektor der Technischen Universität Dresden



Studentische Arbeitsgruppe zum Studium der Werke W. I. Lenins mit neuen Vorhaben

Dreißig FDJ-Studenten des 2. Studienjahres der Sektion Berufspädagogik arbeiten gegenwärtig intensiv daran, im Lenin-Arbeitsjahr der Freien Deutschen Jugend die Ergebnisse wissenschaftlicher kollektiver Arbeit auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus vorzulegen.

Unter Leitung von Fachwissenschaftlern der Sektionen Marxismus-Leninismus sowie Philosophie und Kulturwissenschaften der TU bearbeiten 14 Arbeitsgruppen aktuelle Probleme der Leninschen Imperialismus-Theorie. Sie untersuchen die Leninsche Erziehungstheorie und ihre Bedeutung für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und der weiteren Entwicklung der berufspädagogischen Ausbildung.

Einige Beiträge werden in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU veröffentlicht. Eine wissenschaftliche Konferenz dieser FDJ-Studenten ist für den 25. März 1970 vorgesehen.

Damit hat die Gemeinschaftsarbeit von FDJ-Studenten und Fachwissenschaftlern, seit Oktober 1968 im Zeichen der Vorbereitung auf den 100. Geburtstag Lenins konzipiert, dazu beigetragen, das wissenschaftlich-produktive Studium des Marxismus-Leninismus in der Sektion Berufspädagogik durchzusetzen und seine Ergebnisse in Wirklichkeit der sozialistischen Hochschulreform nutzbar zu machen. Sie wurden auch in Studienkonferenzen der Öffentlichkeit zugänglich und ausgezeichnet.

Demnächst setzen wir die Veröffentlichung von Beiträgen fort, die von Mitgliedern dieser studentischen Arbeitsgruppe geschrieben wurden.

Unser Lied die Ländergrenzen überfliegt

In einer Zeit, da Monopolkapitalisten und ihre traurigen Hintermänner das Glück der Menschheit - wo sie nur können - auf grausamste Art mit Füßen treten und dem Sozialismus auf erbärmlichste Weise ein Bein zu stellen versuchen, in dieser Zeit rufen wir uns, den 100. Geburtstag des wahren Humanisten und großen Sozialisten Lenin zu feiern.

Jeder von uns weiß, daß sein Leben bis zum letzten Atemzug von unerbittlichem, aber auch so erfolgreichem Kampf gegen Unterdrückung der arbeitenden Menschen erfüllt war.

Daß noch im 20. Jahr unserer Republik mein lang gehegter Wunsch, an der Seite meiner Gattin in die Stadt an der Newa kennenzulernen, in Erfüllung ging, die Stadt zu erleben, welche auf Anraten der Werktätigen seit 1924 den Namen Leningrad trägt, verbuchen wir mit verständlicher Freude.

Diese Stadt, in der unter Führung Lenins während der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 die bürgerliche Provisorische Regierung gestürzt wurde, begeistert gleichzeitig als eine der ersten Kunststädte der Welt immer wieder neue, ungezählte Besucher von nah und fern.

Es versteht sich somit am Rande, welche Freude es bei mir auslösen mußte, als ich am 3. Oktober dieses Jahres während einer Feier zum 20. Jahrestag unserer Republik im Großen Haus - von TU-Angehörigen gestaltet und besucht - noch den Chor des Leningrader Technologischen Instituts „Lennowjet“ miterleben konnte. Höhepunkt dieser erlesenen Vokalmusik war unweifelhaft der Vortrag der Hymne der demokratischen Weltjugend, wobei A. I. Krylow, der Leiter, schließlich allen Besuchern zuwinkte mitanzustimmen, gleichsam an die Jugend und die Menschen aller Nationen mitzuaussprechen.

Vermutlich wurde damit für so manchen, der dieser Aufforderung freudig Folge leistete, der geheime Wunsch, mal in einer richtigen Oper mitsingen zu dürfen, unverhofft und schlagartig erfüllt.

Walter Henke

Lebendige deutsch-sowjetische Freundschaft

Der November dieses Jahres stand im Zeichen der deutsch-sowjetischen Freundschaft. In Rostock trafen sich Rektoren der Universitäten und Hochschulen der DDR und der Sowjetunion, um Probleme der Zusammenarbeit zu beraten. Weitere wissenschaftliche Beratungen folgten (vgl. „UZ“ 23/69).

Die Studenten und Dozenten des Industrie-Instituts der TU fanden sich am 14. 11. 1969 zu einem Freundschaftstreffen mit Touristen aus der Hauptstadt der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik zusammen.

Dem Kreisvorstand der DSF sei Dank gesagt für den ehrenvollen Auftrag, dieses Treffen zu gestalten. Wir konnten uns keinen besseren Auftakt für unsere Jahreshauptversammlung und für die Erfüllung unseres Kampfplanes

zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins denken!

Es war kennzeichnend, daß ohne Schwierigkeiten das Gespräch begann. Sprachliche Hemmnisse wurden beiderseitig im Sturm genommen. Die sowjetischen Freunde, durchweg Hochschulabsolventen mehrerer Generationen, zeigten sich sachkundig in Fragen der Entwicklung der DDR, recht wissbegierig hinsichtlich der 3. Hochschulreform, unterem Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und die bürgerliche Ideologie und bescheiden in der Darstellung ihrer eigenen Erfolge. Im Mittelpunkt des Treffens standen die Vorbereitungen und Erfahrungen, um Lenins 100. Geburtstag würdig zu begehen.

Wir brachten den sowjetischen Freunden unsere Heimat näher; sie

überraschten uns mit ukrainischer Volkskunst. Alles in allem ein Erlebnis - ein Erfahrungsaustausch unter Freunden - Internationalismus in Aktion.

Das beste Geschenk bescherten uns die sowjetischen Freunde mit ihren Worten: „Wir sind unter Freunden und fühlten uns wie zu Hause.“ Überflüssig festzustellen, daß die aufgenommenen Beziehungen weitergepflegt werden und viele gute Gedanken der Freunde aus Kiew Fuß gefaßt haben.

Das Treffen führte zu weiteren Initiativen und Verpflichtungen im Wettbewerb der Studiengruppen und des Lehrkörpers.

G. Schaaf, Student 1. Studienjahr und Freund der DSF Industrie-Institut



Freundschaftsbesuch von Sowjetbürgern am Industrieminstitut als Auftakt zur Jahreshauptversammlung der Grundorganisation der DSF



VEREINBARUNG

GESICHTSPUNKTE FÜR DIE BEURTEILUNG UND KONTROLLE DER FDJ-KURSBÜCHER DER FDJ-GRUPPEN FÜR DEN KAMPF UM DEN EHRENTITEL „SOZIALISTISCHES STUDENTENKOLLEKTIV DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT DRESDEN“ DURCH DIE GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCH-SOWJETISCHE FREUNDSCHAFT IN VEREINBARUNG MIT DEM SEKRETARIAT DER FDJ-KREISLEITUNG

In der Ordnung über die Verleihung des Ehrentitels „Sozialistisches Studentenkollektiv der Technischen Universität Dresden“ wurde als Grundanforderung formuliert, daß ein sozialistisches Studentenkollektiv sich dadurch auszeichnet, daß alle seine Mitglieder treue Freunde der Sowjetunion sind.

Diese Forderung sollte sich im Kampfprogramm und im täglichen Leben der Gruppe widerspiegeln. Bei der Ausarbeitung des Kampfprogramms und seiner Kontrolle sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. In den Veranstaltungen der FDJ-Gruppe ist in Verbindung mit den konkreten Themen und an aktuellen Ereignissen ständig nachzuweisen, daß die brüderliche Zusammenarbeit mit den Völkern der Sowjetunion und die umfassende Nutzbarmachung der sowjetischen Erfahrungen in allen Bereichen unseres Lebens wie Politik und Ideologie, Ökonomie, Wissenschaft und Technik, Kultur sowie Militärwesen eine der Hauptvoraussetzungen für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution in unserer Republik sind.

2. Die Freundschaft zur Sowjetunion muß ihren bewuß-

ten Ausdruck in der Mitgliedschaft aller Freunde in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft finden (Mitgliederstand - Mitgliederzuwachs).

3. Die FDJ-Gruppe bemüht sich um die Entwicklung von Formen der Zusammenarbeit mit sowjetischen Studentengruppen (z. B. briefliche Verbindungen mit Austausch von Informationen über fachliche und gesellschaftliche Arbeit, Hochschulreform usw.; Teilnahme an Austauschpraktika und FDJ-Studentenbrigaden zur Anknüpfung von Kontakten).

4. Die besten Mitglieder des Kollektivs werden als Teilnehmer von Studentenbrigaden in die Sowjetunion vorgeschickt. Diese Teilnehmer informieren nach ihrer Reise die Gruppen ausführlich über das Leben in der Sowjetunion.

5. Die Gruppe beteiligt sich auf der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (z. B. Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, 100. Geburtstag W. I. Lenins).

6. Das Kollektiv macht sich mit kulturellen, geistigen und wissenschaftlich-technischen Errungenschaften der Sowjetunion vertraut (gemeinsamer Besuch, von Filmveranstaltungen, Vorträgen usw., Auswertung des Studentenaustausches).

